

## Die Tobelhocker

Im 17. Jahrhundert wurden in Liechtenstein Hexen verbrannt. Männer und Frauen wurden der Hexerei bezichtigt und vor Gericht gestellt. Die Denunzianten, welche die Hexer und Hexen bei der Obrigkeit anzeigten, die sogenannten Brenner, mussten nach ihrem Tod ins Lawenatobel und bleiben bis zum Jüngsten Gericht. Dort sitzen die Denunzianten an Tischen, die so steinern sind, wie ihr Herz es in ihrem Leben war, und der Volksmund nennt sie Tobelhocker. Zuerst wurden die Tobelhocker ins Badtobel verbannt, doch das war den rechtschaffenen Triesnern zu nahe beim Dorf, und ein Kapuziner verbannte sie weiter hinaus ins Lawenatobel.

Die Walpurgisnacht vom 30. April zum 1. Mai ist im Tobel die Nacht zum Feiern und auf der Alp Lawena kann man das Treiben und Geigenspiel hören. Den Tag sollen die Bewohner des Tobels ansonsten mit Jassen verbringen.

Oftmals trafen Triesner und Triesenberger auf ihrem Heimweg Menschen, die in Richtung Tobel gingen, aber keinen Gruss erwiderten, und wenn sie zuhause angekommen waren, erfuhren sie, dass diese Personen gerade gestorben waren. So ist einmal einem Triesner ein Bekannter aus einer Familie begegnet, die schon längst nach Amerika ausgewandert war. Einige Tage später kam aus Amerika die Nachricht, dass dieser Mann gestorben sei. Auch einer Schaanerin, die von Balzers auf dem Heimweg war, traf bei der Abzweigung in Richtung Lawena eine Verwandte, die schon lange in Amerika lebte. Sie erzählte es zuhause und niemand wollte ihr glauben, bis die Todesmeldung aus Amerika kam.

Jungfrauen, die ins Tobel verbannt waren, war es erlaubt, an Fronleichnam, dem Herrgottstag, im Welda Bongert Reigen zu tanzen.